

Iris Därmann, Christoph Jamme (Hg.)

Fremderfahrung und Repräsentation

© Velbrück Wissenschaft 2002

Erfahrungen wie diese haben die Ethnologie spätestens seit den achtziger Jahren in eine »Krise der Repräsentation« gestürzt. Ebenso wie die Literatur-, Kultur- und Geschichtswissenschaften war sie gezwungen, die methodischen Voraussetzungen und erkenntnistheoretischen Implikationen ihres Fachs kritisch zu befragen, ihre hermeneutischen Voraussetzungen anzuerkennen und den literarischen Status ihrer Texte einzugestehen.

Denn zwischen dem Eintauchen des Ethnographen in das Leben der Eingeborenen und der »endgültig gesicherten Vorlage der Ergebnisse« in Buchform liegt ein langer Weg; schon die Niederschrift von sprachlichen Äußerungen oder von Eindrücken »im Feld«, schon die Transkription von Mythen oder Zaubersprüchen stellt Abstand her und unterbricht die unmittelbare Partizipation.

Die »Krise der Repräsentation« als Problem des ethnographischen Fremdverstehens ist freilich nur der Spezialfall eines allgemeinen erkenntnistheoretischen Dilemmas, an dem die Philosophie seit Nietzsche laboriert. Eine lange, von Platon ausgehende metaphysische Tradition war darauf bedacht, allen Formen der Repräsentation - Bild, Sprach- oder Schriftzeichen, bewußtseinsmäßige Vorstellung, erinnernde Vergegenwärtigung, politische Stellvertretung - eine zweitrangige, abgeleitete Rolle im Verhältnis zu einer ursprünglichen Wahrheit, Idee, Wirklichkeit, Substanz, Evidenz oder Präsenz zuzuweisen.

Nietzsche hat die Krise der Repräsentation vorangetrieben, indem er diese Hierarchie umkehrte und die »wahre Welt« zur Fabel erklärte. »Die Realität« bleibt für uns unzugänglich und ist einzig als repräsentierte, interpretierte erreichbar. Die Möglichkeit der Erfahrung von Realität ist von sprachlichen, kulturellen, medialen und technischen Voraussetzungen abhängig, die als solche nicht erfahrbar sind. Zu diesen Problemen versuchen die Aufsätze des Bandes - allesamt Originalbeiträge - aus ethnologischer, kulturwissenschaftlicher und philosophischer Perspektive Stellung zu beziehen.